

## Anmerkungen

- 1 Friedrich Engels: Vorwort zur ersten Auflage [in deutscher Sprache (1882)]. In: MEW, Bd. 19, S. 187.
- 2 Ebenda.
- 3 Siehe Engels an Franz Wiede, 25. Juli 1877. In: MEW, Bd. 34, S. 283. – Engels an Wilhelm Liebknecht, 31. Juli 1877, ebenda, S. 286. – Engels an August Bebel, 14. November 1879, ebenda, S. 420.
- 4 Siehe z. B. Friedrich Engels: Umriss zu einer Kritik der Nationalökonomie. In: MEW, Bd. 1, S. 508/509 u. 518–521. – Friedrich Engels: Die Lage Englands, ebenda, S. 551 und 559/560.
- 5 Friedrich Engels: Vorwort zu der Auflage von 1885. In: MEW, Bd. 20, S. 10/11.
- 6 Siehe Alfred Schmidt: Der Begriff der Natur in der Lehre von Karl Marx, Frankfurt (Main) 1962.
- 7 Siehe Engels an Marx, 14. Juli 1853. In: MEW, Bd. 29, S. 337–339.
- 8 Siehe Hermann von Helmholtz: Philosophische Vorträge und Aufsätze, Berlin 1971, S. 47.
- 9 Engels an Friedrich Albert Lange, 29. März 1865. In: MEW, Bd. 31, S. 468.
- 10 Siehe Georg Wilhelm Friedrich Hegel: Enzyklopädie der philosophischen Wissenschaften im Grundrisse (1830), Berlin 1969, S. 37 ff. und 200 ff.
- 11 Friedrich Engels: Dialektik der Natur. In: MEW, Bd. 20, S. 491.
- 12 Friedrich Engels: Vorwort zu der Auflage von 1885. In: MEW, Bd. 20, S. 14.

Kurt Koziarka

## "Die Mark" – eine inhaltliche Ergänzung zum III. Kapitel der Engels'schen Arbeit "Die Entwicklung des Sozialismus ..."

Der hauptsächlichste Unterschied der 1880 in Französisch erschienenen Arbeit "Socialisme utopique et socialisme scientifique" zur deutschen Arbeit "Die Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft" von 1883 ist die für die letztere mit besonderem Bezug auf das III. Kapitel verfaßte Schlußanmerkung "Die Mark".

Wie aus Engels' Briefen hervorgeht, hatte er schon selbst erwogen, "Socialisme utopique et socialisme scientifique" in Deutsch herauszugeben, bevor Eduard Bernstein mit seinem Brief vom 7. Juli 1882 dieses Projekt an ihn herantrug. Der Erfolg der Engels'schen Arbeit in Frankreich und das in Deutschland allgemein herrschende Bedürfnis nach Agitationsschriften veranlaßten Bernstein zu diesem Schritt. Sein Anliegen verband er mit dem Wunsch, daß Engels die "Einführung in den wissenschaftlichen Sozialismus" – wie Marx "Socialisme utopique et socialisme scientifique" genannt hatte<sup>1</sup> – ergänzen möge durch ein "Schlußwort" zum aktuellen politisch-ideologischen Problem des Bismarckschen Staatssozialismus.<sup>2</sup>

In der Antwort vom 9. August 1882 erklärte Engels seine Bereitschaft, "Socialisme utopique et socialisme scientifique" in Deutsch herauszugeben. Im selben Brief ging er lediglich auf die besonderen Schwierigkeiten ein, die der gedrängte deutsche Text (gemeint waren die in Frage stehenden drei Kapitel des "Anti-Dühring") der Umarbeitung "für den Zweck einer allgemein brauchbaren Propagandabroschüre" bereiten werde. Er versprach jedoch sein möglichstes zu tun. Und erst in seinem Brief an Bernstein vom 13. September 1882, nachdem letztgenannter nochmals in einem Brief vom 1. September 1882 auf die Dringlichkeit einer Arbeit zum Bismarckschen Staatssozialismus verwiesen hatte<sup>3</sup>, ging er auf den geforderten Zusatz zur deutschen Ausgabe von "Socialisme utopique et socialisme scientifi-

que" ein. "Ihr Vorschlag wegen der Vorrede über den Bismarcksozialismus", schrieb er, "ist soweit ganz in der Ordnung und stimmt teilweise mit meinen eigenen Wünschen. Aber dieser Kram läßt sich in einer Vorrede nicht abmachen, die würde viel zu lang. Außerdem fehlt mir für Unfallversicherung etc. das Material, nämlich die Gesetzesvorschläge, und ohne ohne die geht es nicht.

Die Sache ist mir seit längerer Zeit im Kopf herumgegangen, und ich sehe wohl, daß es nötig ist, etwas darüber zu schreiben. Ich habe nun vor, eine Reihe von Artikeln (von denen jeder ein geschlossenes Ganze bildet) über den nicht waschechten, in Deutschland grassierenden Sozialismus zu schreiben [ ... ], die nachher als Broschüre herauskommen könnte. Erster Teil: der Bismarcksche Sozialismus 1. Schutzzölle, 2. Eisenbahnverstaatlichung, 3. Tabakmonopol, 4. Arbeiterversicherung. [ ... ]

Daran würde ich [ ... ] einen zweiten Teil hängen, der eine Reihe von unklaren, durch Lassalle eingebürgerten, und auch noch hie und da von unsern Leuten nachgeplapperten Vorstellungen kritisiert [ ... ]. Abschließend zu dieser Problematik vermerkte er: "Übrigens ist schon in Beziehung auf die Bismärckerei und was daran hängt sehr schön vorgearbeitet in den beiden Artikeln im 'Sozialdemokrat' über die etwaige Abschaffung des Sozialistengesetzes."<sup>4</sup> Halten wir also fest! Es waren 1. inhaltliche Gründe, die zur Ablehnung des von Bernstein geforderten Zusatzes führten, nämlich der viel speziellere Charakter des zur Bearbeitung vorgeschlagenen Problems, dessen Einzelfragen mehrere in sich geschlossene Abhandlungen erforderlich machten<sup>5</sup>, 2. fehlendes Material und 3. bereits veröffentlichte Vorarbeiten.

Engels Gegenargumente und Vorschläge fanden Bernsteins Billigung. In seinem Brief an Engels vom 15. September 1882 schrieb er u. a.: "Lassen wir also 'Socialisme utopique et scientifique' als etwas Abgeschlossenes für sich bestehen. Man könnte ihm höchstens, und ich gebe Ihnen das zur Erwägung anheim, eine ähnliche Vorrede geben wie der französischen Ausgabe, etwa unterschrieben 'der Herausgeber'."<sup>6</sup>

Wie wir indes wissen, kam alles anders, als es sich Bernstein gedacht hatte. 1. Schrieb Engels ein Vorwort, das ganz und gar nicht dem der französischen Ausgabe entsprach. Statt der hohen Würdigung der wissenschaftlich-theoretischen und praktisch-politischen Leistungen des Autors enthielt das Vorwort der deutschen Ausgabe kurze, sachliche Angaben über die Entstehung und einige inhaltliche Aspekte der Arbeit. "Die Reklame an der Spitze", schrieb Engels am 22. September 1882 an Bernstein, "kann ich nicht zugeben.

[ ... ] In der von mir selbst herausgegebenen deutschen Ausgabe geht so etwas absolut nicht."<sup>7</sup> 2. Ließ Engels keineswegs die inhaltliche Darstellung für sich bestehen, wie sie dem französischen Publikum vorgelegt worden war: Er schrieb die Schlußbemerkung "Die Mark".

Dieser Teil von "Die Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft" erforderte den größten Aufwand an Zeit und Kraft und nicht, wie Engels anfangs angenommen hatte, die Bearbeitung der drei Kapitel des "Anti-Dühring". Die Arbeit an der "Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft", an der Fertigstellung all ihrer Teile, des Vorworts, der Kapitel I-III und des Anhangs "Die Mark" währte vom 14. September bis 20. Dezember 1882.<sup>8</sup> Bereits am 22. September sandte Engels das Manuskript des Vorworts und der Kapitel I und II an Bernstein nach Zürich.

In dem Brief dieses Datums heißt es noch, daß auch Kapitel III fertig sei, ebenso wie "eine Schlußanmerkung von ca. 7 Seiten über das altgermanische Gemeineigentum am Boden ('Die Mark')."

Dem fügte Engels jedoch hinzu, daß er beides, Kapitel III und die Schlußanmerkung "noch einmal gründlich revidieren" wolle und deshalb noch etwas zurückbehalte.<sup>9</sup> (Der Brief vom 22. September 1882 ist übrigens das erste bekannte Zeugnis dafür, daß Engels den Entschluß gefaßt hatte, die Arbeit "Die Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft" durch die Schlußanmerkung "Die Mark" zu ergänzen, und dieses Vorhaben auch verwirklichte.)

Das III. Kapitel sandte Engels wahrscheinlich schon Anfang November an Bernstein. In einem Brief vom 17. November 1882 bestätigte Bernstein den Empfang dieses Manuskripts. Und schließlich ging am 20. Dezember 1882 das Manuskript der "Mark", nachdem es Marx vorgelegen hatte<sup>10</sup>, auf den Postweg nach Zürich.

Genaueren Aufschluß über die zu meisternden Schwierigkeiten bei der Abfassung der "Mark" geben Briefe von Engels an Bernstein, Marx und Bebel.<sup>11</sup> Sie vermitteln gleichfalls einen Begriff von der wissenschaftlichen Leistung, die Engels mit dem Anhang zur "Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft" vollbracht hat. Die von Engels vorgelegte Geschichte des Grundeigentums in Deutschland gründet sich auf die Verarbeitung umfangreichen Faktenmaterials.<sup>12</sup>

2-3mal, so teilte er Marx mit, habe er die "Mark" neu geschrieben. Es sei aber auch kein Spaß, das Gemeineigentum an Grund und Boden auf "8-10 Seiten [ ... ] nach Ent-

stehen, Blüte und Verfall zu resümieren".<sup>13</sup> Die bis dahin (vor allem von Maurer) zusammengetragenen und dargestellten historischen Tatsachen konnten nicht einfach übernommen werden.<sup>14</sup> Auf der weltanschaulich-theoretischen und methodologischen Grundlage des historischen Materialismus mußten sie kritisch analysiert und zu neuen Erkenntnissen über gesetzmäßige Zusammenhänge des gesellschaftlichen Entwicklungsprozesses verarbeitet werden. Spezielle Schwierigkeiten bei der theoretischen Bewältigung der Werke von Maurer (als der Hauptquelle der "Mark") ergaben sich, wie Engels erklärte, 1. aus Maurers "Gewohnheit, Belege und Exempel aller Zeiten nebeneinander und durcheinander anzuführen, 2. aus einem Rest juristischer Befangenheit, die ihm jedesmal in den Weg tritt, wenn es sich um Verständnis einer Entwicklung handelt, 3. aus seiner viel zu geringen Berücksichtigung der Gewalt und ihrer Rolle, 4. aus dem aufgeklärten Vorurteil, es müsse doch seit dem dunklen Mittelalter ein stetiger Fortschritt zum Besseren stattgefunden haben; das verhindert ihn", schrieb Engels hinzufügend, "nicht nur den antagonischen Charakter des wirklichen Fortschritts zu sehn, sondern auch die einzelnen Rückschläge".<sup>15</sup>

Was bewog Engels als "Schlußnote" die "Mark" zu verfassen? Einseitig und viel zu einfach wäre die Ansicht, Engels habe die "Mark" deshalb der "Entwicklung des Sozialismus ..." beigegeben, weil der Stoff, nämlich die deutsche Geschichte, nun einmal bearbeitet und das Material zufällig zur Hand war. Die Abfassung der "Mark" kann selbstverständlich nicht von Engels' seit langem betriebenen Forschungen zur Geschichte, getrennt werden. Er selbst machte auf diesen bestehenden Zusammenhang aufmerksam. In dem bereits erwähnten Brief vom 22. Dezember 1882 schrieb er an Bebel: "Es ist die Erstlingsfrucht meiner seit einigen Jahren betriebenen Studien über deutsche Geschichte, und es freut mich sehr, daß ich sie nicht zuerst den Schulmeistern und sonstigen 'Jebildeten', sondern den Arbeitern vorlegen kann."<sup>16</sup>

Generell ist festzustellen, daß die "Mark" unter den Arbeiten von Engels, insbesondere zur deutschen Geschichte, einen wichtigen Platz einnimmt. Als Abhandlung über "das alte deutsche Gemeineigentum am Boden" (Engels an Bebel, 23. September 1882), die sein "Entstehen", seine "Blüte" und seinen "Verfall" enthält (Engels an Marx, 8. Dezember 1882), oder als "eine kurze Geschichte des deutschen Bauern überhaupt" (Engels an Bebel, 22. Dezember 1882) ist ihr Bezug zu anderen Arbeiten nicht zu übersehen."<sup>17</sup>

Der entscheidende Gesichtspunkt für die Abfassung der "Mark" waren aktuelle Erfor-

dernisse der sozialpolitischen Praxis der deutschen Arbeiterklasse und ihrer Partei. In der "Einleitung [zur englischen Ausgabe (1892) der 'Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft']" erklärte Engels: "Der Anhang 'Die Mark' wurde in der Absicht geschrieben, in der deutschen Sozialistischen Partei einige grundlegende Kenntnisse über die Geschichte und die Entwicklung des Grundeigentums in Deutschland zu verbreiten. Das schien besonders notwendig zu einer Zeit, da sich der Einfluß dieser Partei bereits auf annähernd die gesamte städtische Arbeiterschaft erstreckte und es galt, die Landarbeiter und die Bauern zu gewinnen."<sup>14</sup>

Die Gestaltung der Bündnisbeziehungen der Arbeiterklasse zu der großen sozialen Gruppierung der Bauern ist eine Problematik komplexer Natur. Viele ihrer einzelnen Aspekte wurden von Marx und Engels untersucht und geklärt. Mit der Darstellung der Geschichte des Grundeigentums in Deutschland leistete Engels einen Beitrag zur Beantwortung der Frage nach den materiellen, ökonomischen Grundlagen der Beziehungen der Arbeiterklasse zu den Bauern. Diese Spezifik der "Mark" hängt ursächlich mit dem Inhalt des III. Kapitels der "Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft" zusammen, zu welchem sie als aktualisierende und konkretisierende "Schlußanmerkung" verfaßt wurde. Kapitel III enthält eine auf der Grundlage der materialistischen Geschichtsauffassung und der Mehrwerttheorie verfaßte Darstellung, die das "geschichtliche Endsckissal der kapitalistischen Produktion" klarlegt.<sup>19</sup> Im Gegensatz zum utopischen Sozialismus, der zwar auch die bestehende kapitalistische Produktionsweise kritisierte, sie aber nicht erklären konnte und folglich mit ihr theoretisch nicht fertig wurde, vermochte Engels in Übereinstimmung mit Marx 1. die Gesetzmäßigkeit ihrer Entstehung zu enthüllen, 2. ihren inneren Charakter bloßzulegen und 3. ihre Notwendigkeit für einen bestimmten geschichtlichen Zeitabschnitt und damit auch die Notwendigkeit ihres Untergangs zu begründen.<sup>20</sup>

Im Mittelpunkt von Engels' Darlegungen steht die grundlegend die gesellschaftliche Entwicklung bestimmende gesetzmäßige Beziehung zwischen Produktivkräften und Produktionsverhältnissen, die sich in der kapitalistischen Produktionsweise als Konflikt zwischen der gesellschaftlichen Produktion und der kapitalistischen Aneignung zur Geltung bringt. "Der moderne Sozialismus", schrieb Engels in zugespitzter Form, "ist weiter nichts als der Gedankenreflex dieses tatsächlichen Konflikts, seine ideelle Rückspiegelung in den Köpfen zunächst der Klasse, die direkt unter ihm leidet, der Arbeiterklasse."<sup>21</sup> Die Analyse der geschichtlichen Entwicklungsrichtung des genannten Konflikts - der als Klassenkampf

von Bourgeoisie und Proletariat zutage tritt - führte Engels zu der Schlußfolgerung, daß die sich verschärfende krisenhafte Entwicklung des Kapitalismus nur durch die gewaltsame Überführung des privatkapitalistischen Eigentums an Produktionsmitteln in gesellschaftliches Eigentum durchbrochen und damit der Übergang zu einem durch Bewußtheit und Organisiertheit gekennzeichneten gesellschaftlichen Gesamtprozeß vollzogen werden kann und daß es zwangsläufig Sache der Arbeiterklasse ist, diese revolutionäre Umwälzung zu vollziehen.

Die Darstellung des historischen Endschiedsals des Kapitalismus in Engels' Arbeit "Die Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft" weist Besonderheiten auf, wodurch sie sich z. B. von der entsprechenden Darstellung im "Manifest der Kommunistischen Partei" unterscheidet. Sie hat den Charakter einer Einführung in den wissenschaftlichen Sozialismus und konzentriert sich folglich auf die Darstellung grundlegender gesetzmäßiger Zusammenhänge und Prozesse der ökonomischen Basis von Feudalismus, Kapitalismus und Sozialismus. Dem entspricht Engels' Hinweis, daß im III. Kapitel der "Entwicklung des Sozialismus ..." die Darlegung der Unterschiede zwischen der kapitalistischen und sozialistischen Gesellschaft ausschließlich ökonomische Aspekte berücksichtigt und "weder politische noch nicht-ökonomische soziale Fragen auch nur berührt".<sup>22</sup> Auf der hohen Abstraktionsstufe der Darstellung formuliert Engels die Lösung des Antagonismus zwischen gesellschaftlicher Produktion und kapitalistischer Aneignung in allgemeiner Form, für die kapitalistische Produktionsweise schlechthin und differenziert nicht zwischen kapitalistischer Produktion in der Industrie und in der Landwirtschaft. Engels konzentriert sich hier auf die Grundlage der Lösung des Konflikts, nämlich auf die Beantwortung der für die Existenz der beiden Grundklassen des Kapitalismus entscheidenden Eigentumsfrage.

Die "Schlußanmerkung" die "Mark" hat den Charakter einer inhaltlichen Ergänzung zum III. Kapitel, weil sie 1. unmittelbar an die in Kapitel III enthaltene Darstellung der bestimmenden, für die gesamte gesellschaftliche Entwicklung grundlegenden materiellen Zusammenhänge und Prozesse anknüpft; 2. weil sie mit der Darstellung der Geschichte des Gemeineigentums an Grund und Boden in Deutschland den im Kapitel III skizzierten Entwicklungsverlauf der Gesellschaft konkretisiert; 3. weil der Inhalt des Schlußwortes der "Mark" (wie z. B. die Aussage: "Ackerbau in Europa bleibt möglich nur, wenn er gesellschaftlich betrieben wird und für Rechnung der Gesellschaft."<sup>22</sup>) nur mit Bezug auf Kapitel III verständlich ist.<sup>23</sup>

Die Geschichte des Gemeineigentums an Grund und Boden vertieft vor allem das Verständnis für den im Kapitel III gewiesenen Weg zur Durchbrechung der krisenhaften Entwicklung des Kapitalismus, d. h. für die notwendige Schaffung des gesellschaftlichen Eigentums an Produktionsmitteln einschließlich des Gemeineigentums an Grund und Boden. In seiner Abhandlung begründet Engels, daß die aktuelle Forderung des Gemeineigentums am Boden nicht subjektiven Erwägungen entspringt, sondern das Ergebnis wissenschaftlicher Untersuchungen realer, nach bestimmten Gesetzen ablaufender Gesellschaftlicher Prozesse ist. An Hand des historischen Beispiels belegt er, daß das Gemeineigentum am Boden prinzipiell Grundlage der landwirtschaftlichen Produktion sein kann. "Die Mark" richtete sich u. a. gegen den "eingefleischten Eigentumssinn" des zeitgenössischen Kleinbauern, der sich je schwerer ihm der Kampf um sein gefährdetes Fetzen Land wurde, mit desto gewaltsamerer Verzweiflung daran festklammerte und der um so mehr im Sozialdemokraten, welcher von Überweisung des Grundeigentums an die Gesamtheit sprach, einen ebenso gefährlichen Feind sah, wie im Wucherer und Advokaten.<sup>24</sup> Fassen wir zusammen:

Die Darstellung des historischen Endschiedsals des Kapitalismus ist der allgemeine Inhalt von Kapitel III der "Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft". "Die Mark" ergänzt durch Konkretisierung die vor allem berücksichtigte Darstellung der grundlegenden ökonomischen Entwicklung. Die entscheidende Erweiterung der Sicht auf den historischen Gesamtprozeß erfolgte schließlich mit der Einleitung zur englischen Ausgabe von 1892. Sie enthält im Umriß den sozialen, politischen und geistigen Lebensprozeß, der durch die im Kapitel III dargestellte Entwicklung der Produktionsweise des materiellen Lebens bedingt wird. "Die Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft" förderte insbesondere in Verbindung mit der "Mark" und mit der Einleitung zur englischen Ausgabe von 1892 außergewöhnlich wirkungsvoll das Selbstverständnis der Arbeiterklasse, "die Einsicht in die Bedingungen, den Gang und die allgemeinen Resultate der proletarischen Bewegung".<sup>25</sup>

## Anmerkungen

- 1 MEW, Bd. 19, S. 185.
- 2 Siehe Eduard Bernstein an Engels, 7. Juli 1882, In: Eduard Bernsteins Briefwechsel mit Friedrich Engels, Assen 1970, S. 114.
- 3 Siehe Eduard Bernstein an Engels, 1. September 1882, ebenda, S. 122/123.
- 4 Engels an Eduard Bernstein, 13. September 1882. In: MEW, Bd. 35, S. 359/360. - Mit den beiden Artikeln meinte Engels den Artikel von Georg Heinrich von Vollmar "Aufhebung des Ausnahmegesetzes?". Siehe "Der Sozialdemokrat", 17. und 24. August 1882.
- 5 Siehe auch Engels an Eduard Bernstein, 8. Februar 1883. In: MEW, Bd. 35, S. 427.
- 6 Eduard Bernstein an Engels, 15. September 1882. In: Eduard Bernsteins Briefwechsel mit Friedrich Engels, S. 129.
7. Engels an Eduard Bernstein, 22. September 1882, In: MEW, Bd. 35.
- 8 Siehe Engels an Eduard Bernstein, 14. Dezember 1882, ebenda, S. 259. - Engels an Eduard Bernstein, 8. Februar 1883, ebenda, S. 427.
- 9 Siehe Engels an Eduard Bernstein, 22. September 1882, ebenda, S. 365. - Siehe auch Engels an August Bebel, 23. September 1882, ebenda, S. 369.
- 10 Siehe Engels an Marx, 15. Dezember 1882, ebenda, S. 128.
- 11 Siehe Engels an Marx, 8. Dezember 1882, ebenda, S. 125/126. - Engels an Marx, 15. Dezember 1882, ebenda, S. 128/129. - Engels an Marx, 16. Dezember 1882, ebenda, S. 130/131. - Engels an August Bebel, 23. September 1882, ebenda, S. 369.

- Engels an August Bebel, 22. Dezember 1882, ebenda, S. 417. - Engels an August Bebel, 7. März 1883, ebenda, S. 451.

- 12 Allein in seinen Briefen an Marx vom 8., 15. u. 16. Dezember 1882 erwähnt Engels Arbeiten von Tacitus, Hubert Howe Bancroft, Niklas Kindlinger, August Meitzen, Georg Hanssen und Georg Ludwig von Maurer, die er als Quellen benutzte.
- 13 Engels an Marx, 8. Dezember 1882, ebenda, S. 126.
- 14 Siehe Engels an August Bebel, 22. Dezember 1882, ebenda, S. 417.
- 15 Engels an Marx, 15. Dezember 1882, ebenda, S. 128.
- 16 Engels an August Bebel, 22. Dezember 1882, ebenda, S. 417.
- 17 Zu nennen wären hier die Engelsschen Arbeiten: - "Der deutsche Bauernkrieg", entstanden und veröffentlicht 1850; zweiter Abdruck 1870 mit Vorbemerkungen; dritte Ausgabe 1875 mit Ergänzungen zur Vorbemerkung von 1870. (MEW, Bd. 7, S. 327 ff.). - "Varia über Deutschland", Manuskript von 1873/74 (MEW, Bd. 18, S. 589 ff.). - "Soziales aus Rußland", geschrieben und veröffentlicht 1875. (MEW, Bd. 18, S. 556 ff.). - Die zu Lebzeiten von Engels unveröffentlicht gebliebenen in den Jahren 1881/1882 entstandenen Studien "Zur Urgeschichte der Deutschen" und "Fränkischen Zeit". (MEW, Bd. 19, S. 425 ff. und S. 474 ff.). - "Der Ursprung der Familie, des Privateigentums und des Staats", geschrieben und erstmalig veröffentlicht 1884; bis 1894 sechs Auflagen, die vierte von November 1891 verbessert und ergänzt. (MEW, Bd. 21, S. 25 ff.). - "Über den Verfall des Feudalismus und das Aufkommen der Bourgeoisie", geschrieben 1884, zu Lebzeiten von Engels unveröffentlicht. (MEW, Bd. 21, S. 392 ff.). - "Zur Geschichte der preußischen Bauern, Einleitung zu Wilhelm Wolffs Broschüre "Die schlesische Milliarde"", entstanden November 1886 veröffentlicht. (MEW, Bd. 21, S. 238 ff.). - "Die Bauernfrage in Frankreich und Deutschland", geschrieben und veröffentlicht 1894. (MEW, Bd. 22, S. 483 ff.).

18 MEW, Bd. 22, S. 291.

19 Engels an Karl Kautsky, 8. November 1884. In: MEW, Bd. 36, S. 231.

20 Siehe Friedrich Engels: Die Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft. In: MEW, Bd. 19, S. 209.

21 Ebenda, S. 211.

22 Engels an Edward R. Pease, 27. Januar 1886, In: MEW, Bd. 36, S. 429.

22 Friedrich Engels: Die Mark. In MEW, Bd. 19, S. 330.

23 Dieser Tatsache wird auch Rechnung getragen durch eine zwei Absätze umfassende inhaltliche Erweiterung der "eigens für den Separatabdruck zurechtgestutzten "Mark'". (Engels an Eduard Bernstein, 13. November 1883. In: MEW, Bd. 36, S. 71).

24 Siehe Friedrich Engels: Die Bauernfrage von Frankreich und Deutschland. In: MEW, Bd. 22, S. 489.

25 Karl Marx/Friedrich Engels: Manifest der Kommunistischen Partei. In: MEW, Bd. 4, S. 474.

Inge Schliebe

#### Zur Verbreitung von Engels' Schrift "Die Entwicklung des Sozialismus ..." in der DDR seit 1945/46

Im Mai 1945, nach der Zerschlagung des Hitlerfaschismus, in einer Situation weltanschaulicher Verwirrung und Hoffnungslosigkeit in großen Teilen der Bevölkerung, vor allem in der Jugend, stand vor den deutschen Kommunisten die verantwortungsvolle Aufgabe, die Klassiker des Marxismus-Leninismus herauszugeben.

Unter Bedingungen, die man sich heute nur schwer vorstellen kann, begann der Parteivorstand der KPD mit Hilfe der sowjetischen Genossen die verlegerische Tätigkeit der Partei zu organisieren und leitete damit die größte Massenverbreitung der Lehren des Marxismus-Leninismus in der deutschen Geschichte ein. Im Herbst 1945 verlegte der wenige Wochen zuvor gegründete Verlag der KPD, der "Verlag Neuer Weg", Berlin, das "Manifest der Kommunistischen Partei". Danach folgten in kurzen Abständen weitere Werke der Klassiker des Marxismus-Leninismus und zwar zunächst solche, die in der Geschichte der revolutionären Arbeiterbewegung eine bedeutende Rolle gespielt hatten.

So begann ebenfalls noch im Herbst 1945 die Herausgabe von Engels' Schrift "Die Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft" in einer Auflagenhöhe von 100 000 Exemplaren. Diese erste Ausgabe nach dem Sieg über den Faschismus - 65 Jahre nach dem Erscheinen der Erstausgabe - ist für die Editions-geschichte von Engels' Schrift bemerkenswert. Für die verantwortlichen Genossen im "Verlag Neuer Weg" gab es damals drei vorausgegangene, von einander abweichende Vorbilder in deutscher Sprache: die von Hermann Duncker in vier Auflagen von 1924 bis 1932 herausgegebene Ausgabe in der Reihe "Elementarbücher des Kommunismus", die 1934/1935 vom Marx-Engels-Lenin-Institut, Moskau, besorgte Ausgabe und eine Ausgabe des "Verlages für fremdsprachige Literatur", Moskau. 1943 erschienen, war sie wahrscheinlich für die Antifa-Schulen in der Sowjetunion bestimmt.